

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 52-53

Artikel: Die Neujahrsnacht
Autor: Weder, Heinz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-622070>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heinz Weder

Die Neujahrsnacht

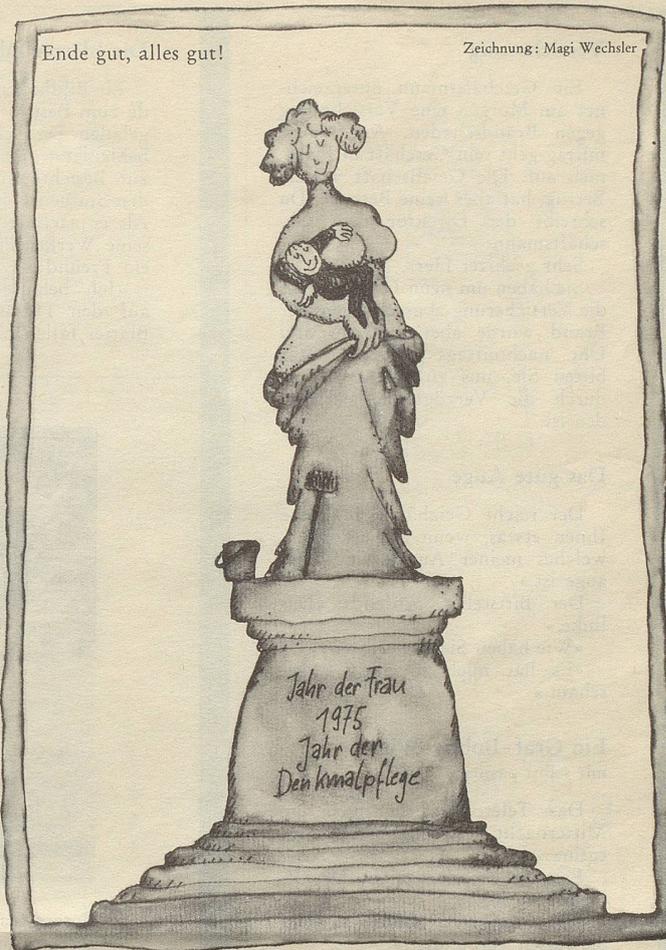
Es begann am 31. Dezember, gegen Abend, man traf sich in einer Kneipe am Waldrand, vier Freunde waren es, Schawalder, Rytz, Spirig und Zweifel, alte Freunde, Stammtisch-Kumpane in dieser Kneipe, im «Bären»; das war immer so am Ende des Jahres: die vier Gesellen erzählten sich Geschichten; wichtige Ereignisse wurden aufgetischt, jeder prahlte mit seinen Geschichten, mit seinen Erlebnissen, mit seinen Erinnerungen; draussen schnitte es, das war ihnen recht, es kümmerte sie wenig, sie kamen zu Fuss und würden den nächtlichen Weg nach Hause vor zwölf Uhr nicht verpassen, sie waren noch immer rechtzeitig zum Glockenschlag bei ihren Weiblein gewesen, die geduldig zu Hause warteten, beschäftigt mit vielerlei und nichts, aber ihre Männlein würden bestimmt kommen, eine nicht weg-zudenkende Selbstverständlichkeit, eine zuverlässige Tradition; draussen schnitte es; die Weiblein der vier Freunde sassen über Nichtigkeiten, das Ende des Jahres brachte kaum mehr Pflichten, es sei denn die eine, auf den Zwölf-Uhr-Schlag zu warten, und dieser Augenblick würde dann auch die Männlein aufschrecken und nach Hause treiben, klar, man hatte schon immer gemeinsam die ersten Minuten des Neuen Jahres gefeiert, mit schönstem Wein oder einer Flasche Sekt.

Die vier Freunde zechten und pinteten und becherten und erzählten sich ihre Geschichten und freuten sich über diese Geschichten, die ihnen gemeinsam gehörten, diese Freunde waren ja

Freunde, und unter Freunden soll es keine Geheimnisse geben, sagte Rytz lachend; seine Freunde stimmten ihm gläserhebend zu und waren vergnügt. Draussen schnitte es, die Stunden vergingen, das Jahr würde in einer Stunde vorbei sein, Zweifel machte darauf aufmerksam, die Uhr im «Bären» schlug elfmal. Noch eine Flasche, und die Wirtin, eine freundliche Kumpanin, brachte das Gewünschte, der Wirt, ein Spiessgeselle, nahm die Einladung der vier Freunde, mitzutrinken, an, eine kleine Ausgelassenheit am äussersten Rand eines bewegten Jahres, wer wollte es diesen friedlichen Menschen übelnehmen? Es schnitte immer noch, als die vier Kumpane vor die Tür des «Bären» traten; sie stapften, vermummte Figuren, durch den Schnee, der Mitternacht entgegen, fröhlich waren sie, lachend trotteten sie nebeneinander durch die Dezemberrnacht, ihre Geschichten waren zu Ende, in einer Stunde würden neue Geschichten entstehen, aber jetzt, kurz vor zwölf, gab es keine Geschichten mehr, da war zuviel Schnee, und dieser Schnee verhinderte jede Geschichte, die vier Freunde wollten rechtzeitig zu Hause sein; es schnitte und schnitte, kaum Geräusche, das Bel-len eines Hundes, eines zweiten Hundes, nichts sonst, das Geräusch des fallenden Schnees? dies musste eine Täuschung sein, das Knacken im Ohr des einen vielleicht, der Atem des andern, eine flüchtige Bemerkung des dritten, das Hü-steln von Rytz -: es schnitte die ganze Nacht, das Geläute ringsum war eine leichtfertige Verbindlichkeit, für die vier Kumpane indessen die freundliche Verlässlichkeit ihrer Gemeinsamkeit, sie spürten, schweigend im Schnee nebeneinander gehend, ihre gegenseitige Zuneigung; die Häuser des Dorfes waren beleuchtet, die vier Zecher waren auf dem Dorfplatz angelangt und verabschiedeten sich voneinander, jeder stapfte zu seinem Haus, der Schnee färbte die Gesichter hell, wenn sie in den dünnen Bereich der Strassenlampen gelangten, und die Landschaft versank im alten Jahr, langsam, unaufhaltsam, endgültig -:
une bonne année.

Ende gut, alles gut!

Zeichnung: Magi Wechsler



Platz für ein Picknick

«Das ist doch ein idealer Platz für ein Picknick!»

«Muss wohl so sein. Fünf Millionen Insekten können sich nicht irren.»

Antialkohol

Ein Antialkoholapostel hält eine Rede in einem Ort in Texas, und die Cowboys machen sich über ihn lustig.

«Ich werde euch beweisen, dass der Whisky euer Feind ist. Wenn

ihr getrunken habt, werdet ihr böseartig und schiesst auf eure Kameraden, und weil ihr betrunken seid, verfehlt ihr sie!»

Festmahl

In der «Capital Times» in Madison standen folgende zwei Schlagzeilen in beunruhigender Nachbarschaft:

«35 Hühner in der Oregon Farm gestohlen.»

«Der sozialistische Klub veranstaltet morgen ein Hühneressen.»

Villiger-Kiel

überraschend mild



villiger

neu!

auch in Brasil

(der neue Villiger-Kiel Brasil hat etwas mehr Würze)

leicht
elegant
modern

5er-Etui Fr. 1.75
20er-Dose Fr. 7.-